

Prof. Dr. Alfred Toth

Metasemiotische Bezeichnungen der Objekt-Subjekt-Dualität

1. Wie in Toth (2015) ausgeführt worden war, gilt folgende Subjekt-Objekt-Abbildung

$$s: (\Sigma_{Ich1} \rightarrow \Sigma_{Ich2}) \rightarrow (\Sigma_{Ich1}, \Sigma_{Du1}), (\Sigma_{Ich2}, \Sigma_{Du1}),$$

d.h. wenn sich zwei Subjekte gegenüber treten, wird jeweils das andere Subjekt vom einen aus gesehen zum Objekt, genauer gesagt, die beiden Subjekte nehmen sich im Verhältnis von objektiven Subjekten wahr. Dasselbe gilt für die Selbstwahrnehmung jedes der beiden Subjekte. Man kann sich nur als objektives Subjekt wahrnehmen, denn die Idee absoluter Subjekte ist genauso unsinnig wie diejenige absoluter Objekte. Deshalb kann man die thetische Setzung von Zeichen, die also ein von einem Subjekt wahrgenommenes und daher subjektives Objekt als Domäne der Abbildung voraussetzt, durch die Dualrelation

$$\Omega = f(\Sigma) \times \Sigma = f(\Omega)$$

oder kurz

$$\Omega(\Sigma) \times (\Sigma)\Omega$$

definieren. Das Zeichen ist als von einem Subjekt gesetztes Metaobjekt (vgl. Bense 1967, S. 9) somit für das subjektive Objekt ein objektives Subjekt.

2. Relative Objekt- und Subjektkategorien gehen also im Gegensatz zu den absoluten bzw. apriorischen davon aus, DAß DURCH WAHRNEHMUNG, BEOBACHTUNG UND ERKENNTNIS DAS OBJEKT SUBJEKTANTEILE BEKOMMT, GENAUSO WIE DAS SUBJEKT OBJEKTANTEILE BEKOMMT. Wir untersuchen die sich als hochgradig asymmetrisch erweisende metasemiotische Kodierung der relativen Objekt-Subjekt-Dualität im folgenden anhand der klassischen Einteilung der Wahrnehmung anhand der fünf Sinne.



Hans Makart, Die fünf Sinne (1872-79). Photo: Wikipedia

2.1. Sehen

(1) Ich sehe dich an.

Dieser Satz bedeutet eine Abbildung eines Teiles des Ich-Subjektes auf das Du-Subjekt, und diese Abbildung wird durch das Präfix an- geleistet, welche eine ontische Adessivität des Ich-Subjektes am Du-Subjekt präsupponiert. Im Gegensatz dazu bedeutet der Satz

(2) Ich sehe es dir an.

daß das Ich-Subjekt einen Teil des Du-Subjektes auf sich selbst abbildet, d.h. die zusätzliche Präsenz eines logischen Objektes zerstört die in (1) vorhandene Objekt-Subjekt-Abbildung.

2.2. Hören

(3) *Ich höre es dir an.

(4) Ich höre dich.

Asymmetrischerweise ist bei der Sinneswahrnehmung durch Hören die in (1) vorliegende Abbildung ausgeschlossen. Dagegen bedeutet (4) lediglich die Wahrnehmung des Du-Subjektes durch das Ich-Subjekt, d.h. es ist keine Objekt-Subjekt-Abbildung involviert.

2.3. Riechen

(5) Ich rieche es Dir an.

(6) *Ich rieche Dich an.

Während also die Objektpräsenz in (2) die Objekt-Subjekt-Abbildung zerstört, ermöglicht sie es gerade in (5). Dagegen ist, konvers verteilt, die (1) korrespondierende Bezeichnung (6) ungrammatisch.

2.4. Schmecken

(7) *Ich schmecke es Dir an.

(8) *Ich schmecke Dich an.

Die Sinneswahrnehmungen Riechen und Schmecken – und nicht nur die ihnen zugrunde liegenden Objekt-Subjekt-Abbildungen – sind selbst asymmetrisch, wie beide ungrammatischen Sätze (7) und (8) zeigen.

2.5. Fühlen

(9) Ich fasse/lange/rühre Dich an.

(10) Ich berühre Dich.

Einzig bei der Sinneswahrnehmung des Fühlens gibt es als Alternative zum die Objekt-Subjekt-Abbildung ermöglichenden an-Präfix das be-Präfix, denn dieses ist bei sämtlichen anderen Sinneswahrnehmungen ungrammatisch (Ich *besehe/*behöre/*berieche (nur im Sinne der Objekt-Subjekt-abbildung ungrammatisch)/*beschmecke Dich).

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Toth, Alfred, Die Nich-Umkehrbarkeit der thetischen Setzung von Zeichen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

26.6.2015